



Fragebogen zur CT-gestützten perkutanen Schmerztherapie

1. Sind bei Ihnen Blutgerinnungsstörungen bekannt bzw. nehmen Sie Medikamente ein, welche die Blutgerinnung beeinflussen

ja nein

Falls ja, welche?

2. Bestehen bei Ihnen Allergien bzw. Überempfindlichkeiten gegen Medikamente (z. B. örtliche Betäubungsmittel, Kortikoide)?

ja nein

Falls ja, welche?

3. Sind bei Ihnen Stoffwechselstörungen bekannt (z. B. Zuckerkrankheit, Nebennierenfunktionsstörung)?

ja nein

Falls ja, welche?

4. Hatten Sie bisher ein Magen-/Darm-Geschwür?

ja nein

5. Liegt bei Ihnen derzeit eine Infektionskrankheit oder Entzündung vor (z. B. Tuberkulose)?

ja nein

Falls ja, welche?

Bemerkungen des behandelnden Arztes:

Patienteneinwilligungserklärung:

Ja, ich bin mit der geplanten CT-gestützten perkutanen Schmerztherapie **einverstanden**. Ich fühle mich ausreichend über die Behandlung aufgeklärt und habe dazu **keine weiteren Fragen**. Ich habe die Patienteninformationen (Vorder- und Rückseite) gelesen und die o.g. Fragen wahrheitsgemäß beantwortet. Ich habe eine Kopie dieses Formulars mit Originalunterschrift des behandelnden Arztes erhalten.

Datum: Unterschrift Arzt: Unterschrift Patient:

CT-gestützte Schmerztherapie – Informationen und Hinweise für Patienten

Was ist CT?

CT lautet die Abkürzung für **Computertomographie** – eine Röntgenuntersuchung, bei der mittels moderner Rechner, Schnittbilder des menschlichen Körpers angefertigt werden. Im Falle der CT-gestützten Schmerztherapie werden lediglich gezielte Einzelschnittbilder benötigt. Die Strahlenbelastung bleibt deshalb gering.

Was versteht man unter perkutaner Schmerztherapie?

Zur gezielten Behandlung Ihrer Schmerzen benötigen wir neben der bereits durchgeführten MRT-/CT-Untersuchung auch eine möglichst genaue Lokalisation Ihrer Schmerzen und deren Ausstrahlung. Dazu werden Sie vor der Behandlung noch im einzelnen befragt. Ihre Schmerzen werden durch die Reizung einer/mehrerer Nervenwurzel(n) bzw. der kleinen Wirbelgelenke hervorgerufen. Ursache sind Einengungen des Wirbelkanals bzw. der Zwischenwirbelöffnungen (wo jeweils die Nerven durchziehen) infolge von Bandscheibenvorwölbungen/-vorfällen sowie Knochenzacken und Verdickungen von Bändern. Durch die gezielte Injektion von schmerz- und entzündungshemmenden Medikamenten an die Nerven bzw. die kleinen Wirbelgelenke kann der schmerzhafte Reizzustand längerfristig deutlich vermindert oder gar beseitigt werden. Die Computertomographie bietet die größtmögliche Genauigkeit zur gezielten Injektion. Damit lassen sich die verabreichte Medikamentenmenge und somit eventuelle Nebenwirkungen gering halten.

Wie verläuft die Behandlung?

Eine vollständige Behandlungsserie beinhaltet mehrere (meist 6) „Sitzungen“ im Abstand von jeweils 2–3 Wochen. Während der Injektionsbehandlung befinden Sie sich in Bauchlage und dürfen Ihre Position möglichst nicht verändern. Anhand von gezielten einzelnen CT-Schnittbildern erfolgt nach genauen Ausmessungen die Anzeichnung der Punktionsorte auf der Haut. Eine gründliche Hautdesinfektion schließt sich an. Dann werden die Kanülen (Hohlnadeln) in die vorgeplanten Positionen gebracht. Die exakte Nadellage wird mittels Computertomographie kontrolliert, gegebenenfalls erfolgt eine Korrektur. Bei regelrechter Position werden wenige Milliliter des Medikaments injiziert. Dabei handelt es sich um ein örtliches Betäubungsmittel und/oder ein Kortisonpräparat.

Sind Komplikationen möglich?

Die perkutane Schmerztherapie wird seit Jahren als Routineeingriff durchgeführt. Wie bei jeder anderen Punktion sind auch hier in sehr seltenen Fällen Komplikationen möglich.

1. Bei intaktem Blutgerinnungssystem sind größere **Einblutungen** in die Weichteile des Rückens extrem selten. Sollte es dennoch dazu kommen, so bedarf es in der Regel keiner weiteren Maßnahmen.
2. Trotz strenger Einhaltung aseptischer Regeln sind lokale **Infektionen** in extrem seltenen Fällen denkbar. Daraus könnte unter ungünstigen Umständen auch mit medikamentöser bzw. operativer Behandlung eine längerdauernde, d.h. chronische Entzündung der Weichteile/Wirbelkörper resultieren.
3. Selten treten durch die eingebrachten Medikamente **Überempfindlichkeitsreaktionen oder Nebenwirkungen** wie eine lokale Nervenreizung, Hautausschlag, Juckreiz, Schwellungen oder Unregelmäßigkeiten der Regelblutung auf. Herz-Kreislauf-Reaktionen würden im Ausnahmefall eine entsprechend längere Nachbeobachtungszeit erfordern. Bei Diabetikern kann es zu Verschiebungen des Blutzuckers kommen.
4. Bis zu 24 Stunden nach der Injektion kann es zu einer vorübergehenden Beinschwäche kommen. Als äußerst seltene Komplikation ist mit einer längerfristigen oder bleibenden Lähmung zu rechnen.
5. Bei Einnahme von blutverdünnenden Medikamenten bitten wir um Rücksprache mit dem behandelten Arzt oder mit uns. Solche gerinnungshemmenden Medikamente sind zum Beispiel: Falithrom, Pradaxa, Xarelto, Aggrenox, Eliquis. Bei ASS-Einnahme (zum Beispiel: Aspirin) muss das Medikament 5 Tage vorher abgesetzt werden.
6. Durch das applizierte Kortikoid wird das Thromboserisiko erhöht. Dadurch kann es in sehr seltenen Fällen zu Beinvenenthrombosen kommen, die wiederum eine Lungenembolie verursachen können.
7. Extrem seltene Nebenwirkungen sind Knochennekrosen (Absterben von Knochengewebe) und Magen- oder Darmgeschwüre.

Was ist nach der Behandlung zu beachten?

Nach anfänglicher Besserung Ihrer Beschwerden könnten diese einige Stunden oder Tage nach der ersten Behandlung wieder etwas zunehmen. Dieser Effekt ist durch den Abbau der Medikamente bedingt, weshalb wir eine Behandlungsserie durchführen. Sie dürfen parallel zu unserer Therapie bei Bedarf auch weiter Ihre bewährten Schmerzmittel einnehmen. Durch das verwendete örtliche Betäubungsmittel und die medikamentöse Infiltration der Umgebung der Nerven könnte eine vorübergehende Einschränkung der Straßenverkehrstauglichkeit eintreten. Sie dürfen deshalb für mindestens 6 Stunden nach der Injektion **nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen**.

Sollten bei Ihnen noch weitere Fragen, insbesondere zu Risiken, Nebenwirkungen und möglichen Komplikationen bestehen, so wird Ihnen der Arzt im persönlichen Gespräch gern weitere Informationen geben.